

# Zentralasien

**Müller, Gerhard Friedrich:** *Ethnographische Schriften I*. Bearbeitet von Wieland Hintzsche und Aleksandr Christia-novič Ėlert unter Mitarbeit von Heike Heklau. Wiesbaden: Harrassowitz 2010. LXXI, 817 S., 10 Abb, 1 Karte. 8° = Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russi-schen Archiven VIII. Hartbd. € 59,00. ISBN 978-3-447-06402-6.

Für den an dieser Stelle besprochenen Band der Reihe „Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russi-schen Archiven“, die Bedeutung des edierten Materials G. F. Müllers sowie die Qualität, in der auch diese Edition ausgeführt ist, gilt, was der Rezensent schon zu dem von ihm in dieser Zeitung besprochenen vorangegangenen Band der Reihe<sup>1</sup> angemerkt hat: dass die Aufzeichnungen Müllers aus der II. Kamčatka-Expedition von größter Be-deutung für die Kenntnis der Sprachen, der Geschichte und der Ethnographie Sibiriens im 18. Jh. sind, und man sich eine vollkommene Edition als die vorliegende kaum vorstellen kann.

In der an ein Vorwort (S. V) sowie das Inhaltsverzeich-nis (S. VII–VIII) anschließenden Einleitung geben die He-rausgeber einen sehr ausführlichen Überblick sowohl über die Vorgeschichte der II. Kamčatka-Expedition, als auch über die Forschungsgeschichte Sibiriens vor dem Unter-nehmen sowie dessen Vorbereitung, Zielsetzungen, Ver-lauf und Erträge (S. IX–XXIX) sowie die Rolle G. F. Müllers, seine Sammeltätigkeit und Feldforschungen, seine eigen-ten Vorbereitungen (etwa durch Einsichtnahme in Archiv-bestände), Kontakte zu anderen Sibirienforschern (auch über den Kreis der Expeditionsteilnehmer hinaus) sowie die Zusammenarbeit mit selbigen und den übrigen an der Expedition Beteiligten und „kleinere Exkursionen“ am Rande des Unternehmens (– etwa S. P. Krašeninnikovs Er-kundungen auf Kamčatka). Ausführlich gehen die Hrsgg. auf die Manuskripte Müllers, die der Edition zugrunde ge-legt wurden, deren Verhältnis zueinander sowie die bishe-rige Rezeption des Materials ein. Hervorzuheben sind hier besonders die der vorliegenden Edition vorausgegan-genen Bearbeitungen verschiedener Manuskripte Müllers durch E. A. Helimski und H. Katz.<sup>2</sup> Zur Übersicht der Werke,

die bibliographische Angaben zu Müllers Aufzeichnungen enthalten (auf S. XX), ist eine Übersicht E. A. Helimskis „Materialien zu einem Katalog der Archivmaterialien: „Ura-lische und sibirische Sprachen und Völker, hauptsächlich ältere Materialien (XVIII. bis Anfang des XIX. Jh.) aus russi-schen Archiven““, welche leider nicht im Druck erschienen ist, aber für einige Zeit online verfügbar war, zu ergänzen.<sup>3</sup> Gefolgt wird die Einleitung von einer Darstellung der Editi-onsprinzipien (S. XXIX–XXXIII), sowie von Abkürzungs- und Literaturverzeichnissen (S. XXXIV–LXXI).

In den einzelnen, der Einleitung folgenden Kapiteln werden an ein Vorwort Müllers zur Beschreibung der si-birischen Völker (pp. 1–27) sowie einen Überblick über den Inhalt (pp. 29–43) anschließend, der Ursprung der sibirischen Völker (pp. 44–52), ihre Sprachen (pp. 53–57), ihre politischen Einrichtungen (pp. 58–66), die Wissen-schaften der Völker (pp. 67–132), Entfernungsmessungen (pp. 133–139), die physischen Eigenschaften (pp. 140–144), die Kleidung derselben (pp. 145–194) ihre „Gemüths beschaffenheit“ (pp. 195–214), ihre „RechtsPfle-gung“ (pp. 215–221), ihre Eidschwüre (pp. 222–234), ihre Behausun-gen (pp. 235–256), ihre Hausgeräte (pp. 257–270), Freund-schaft- und Ehrenbezeugungen (pp. 271–275), Schimpf-wörter (pp. 276–277), Handel (pp. 278–281), Ackerbau (pp. 282–284), Viehzucht im Allgemeinen (pp. 285–303), Rentierzucht (pp. 303–316), Hundezucht (pp. 317–319), Kamelzucht (pp. 320–321), Reisen (pp. 322–349), Nahrung (pp. 350–376), Zubereitung von Speisen (pp. 377–401), Handwerk und sonstige Gewerbsarten (pp. 402–420), Jagd (pp. 421–475), Fischerei (pp. 476–487), Spiele (pp. 488–499), Kriegsführung (pp. 500–505), Ehe und Ehe-schließung (pp. 506–560), Geburt und Aufzucht von Kin-dern (pp. 561–584) behandelt. Beschlossen wird der Band von einem Glossar (pp. 610–658), einem Personenregister (pp. 659–690) und einem Register der geographischen Namen (pp. 691–710) sowie einem Sachregister (pp. 711–817). Dem Band beigelegt findet sich zudem eine ethno-graphische Karte.

Die Editionsprinzipien der Bearbeiter folgen denen der übrigen Bände der Reihe, d. h. dem enthaltenen Text ist ein „Kopf“, der sich aus der laufenden Nummer und Titel des Dokuments sowie Angaben zum „formalen Cha-

burger Sibirische und Finnougrische Materialien 2); Helimski, Eugen (Hg.): *G. F. Miller i izučenie ural'skich narodov (materialy kruglogo stola)*. G. F. Miller: *Opisanie živuščich v Kazanskoj gubernii jazыčes-kich narodov, jako to čeremis, čuvaš i votjakov ... (reprint izdaniya 1791 g.)*. Hamburg 2005 (Hamburger Sibirische und Finnougrische Materialien 3).

<sup>3</sup> Der Katalog war zunächst auf der homepage Helimskis abrufbar, später auf der Seite des Instituts für Finnougristik/Uralistik der Uni-versität Hamburg.

<sup>1</sup> Hintzsche, Wieland (Hg.): *Georg Wilhelm Steller / Johann Eber-hard Fischer: Reisetagebücher 1738 bis 1745*. Halle: Franckesche Stif-tungen zu Halle 2009 (Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven VII). In: *OLZ*, 108(6), 2013, pp. 426–428.

<sup>2</sup> Helimski, Eugen / Katz, Hartmut (Hg.). *Gerhard Friedrich Mueller: Nachrichten über Völker Sibiriens (1736–1742)*. Hamburg 2003 (Ham-

rakter“, der Textgrundlage, der verwahrenden Institution (incl. Angabe des Standorts und der Signatur) etc. zusammensetzt, vorangestellt. Den einzelnen Kapiteln folgt sodann je ein aus Anmerkungen bestehender Kommentar. Die Wiedergabe der Texte wiederum folgt so genau wie möglich den handschriftlichen Vorlagen, d. h. Änderungen der Schriftart sind ebenso berücksichtigt, wie die Zeilenenden in den Dokumenten, Textverluste, beschädigte oder verunreinigte und schwer lesbare Stellen markiert sind.

Die Bedeutung dieses Werkes Müllers reicht, wie von den Herausgebern in der Einleitung deutlich hervorgehoben wird, über eine Beschreibung der Geschichte Sibiriens und seiner Völker, deren Sprachen, Sitten und Gebräuchen sowie religiösen Vorstellungen klar hinaus. Das Werk Müllers war als eine umfassende – auch über die Behandlung der geistigen und materiellen Kulturen hinausreichende – Beschreibung aller Aspekte des Lebens der in die Darstellung einbezogenen Völker (incl. der sie umgebenden Flora und Fauna sowie der klimatischen Gegebenheiten) konzipiert und nahm somit die Versuche der Ethnographien späterer Generationen vorweg, womit Müllers Werk die Stellung als Ausgangspunkt für die Entwicklung der Ethnographie als wissenschaftlicher Disziplin eingeräumt werden muss. Eine Bedeutung, auf die jüngst auch von H. F. Vermeulen in seiner Darstellung der Geschichte der frühen Ethnographie und Ethnologie hingewiesen wurde.<sup>4</sup> Die von Müller gelieferten Beschreibungen sind allerdings nicht nur insofern von besonderem Wert, als hier der Versuch einer Beschreibung aller Lebensbereiche versucht wird, sondern es sich mitunter um die frühesten Beschreibungen bestimmter Bräuche und Gewohnheiten bei zahlreichen der in dieser „Meta-Ethnographie“ beschriebenen Völker des nördlichen Eurasien handelt. Dies ist umso mehr hervorzuheben, als Müller den ersten Versuch einer weit über den Horizont der Beschreibung einer einzelnen Ethnien hinausreichenden vergleichenden Darstellung bestimmter Erscheinungen der geistigen und materiellen Kultur versuchte. Hiermit werden nicht nur die Ethnogra-

phien späterer Tage vorweggenommen, sondern darüber hinaus eine erste vergleichende Beschreibung der Kulturen der Völker eines geographischen Großraumes (wenn nicht gar eines „Kulturkreises“ – zumindest wurde das zirkumpolare Eurasien von den frühen Sibirienreisenden mitunter als ein solcher aufgefasst) unternommen resp. versucht.

Auch für das in den Aufzeichnungen Müllers enthaltene lexikalische Material aus einer Vielzahl von Sprachen Sibiriens gilt, was in der Besprechung des vorangegangenen Bandes der Reihe bereits ausgeführt wurde: nämlich, dass dieses von großer Bedeutung für unsere Kenntnis der historischen Lexik der behandelten Idiome ist, da dieses Material mitunter anderweitig nicht oder zumindest nicht in den vorliegenden Formen belegt ist, und darüber hinaus die Sprachen und Dialekte, aus denen die Aufzeichnungen angefertigt wurden, z. T. im Verlaufe der vergangenen mehr als anderthalb Jahrhunderte teilweise erloschen sind (so das zu den samojed. Sprachen gehörende Matorische oder das den Jenissej-Sprachen zugehörige Assanische).

So wertvoll die Zusammenstellungen resp. die in ihnen enthaltenen Sprachmaterialien auch sind, ist es doch etwas störend, dass das Wortgut aus verschiedenen Sprachen und Dialekten, welche mitunter in keinerlei verwandtschaftlichem Zusammenhang stehen, bisweilen in ein und derselben Liste zusammengefasst ist – mitunter bloß aufgrund des Umstandes, dass die Sprachen und Dialekte in den Aufzeichnungen Müllers (oder seiner Zeitgenossen), wenig differenziert, mit einem Terminus bezeichnet wurden (etwa als „Tatarisch“ oder „Ostjakisch“): so z. B. auf S. 792: „Ostjakische Wörter (einschließlich chantischer, ketischer und pumpokolischer Wörter) in der Transkription nach Gemuev 2005, Murzaev 1984, Pallas 1786/87, Pallas 1789 und Sokolova 2009“. Hierzu ist zu bemerken, dass zwar auch die Jenissej-Sprachen und hier besonders das Sym-Ketische häufig als „Jenissej-Ostjakisch“ bezeichnet und der Terminus auch für das zu den samojed. Sprachen gehörende Sel'kupische (das an dieser Stelle nicht miteinbezogen ist) verwendet wurde(n) (dies = „Ostjak-Samojedisch“), seltener hingegen für das Pumpokolische oder das Ketische (es verdient hervorgehoben zu werden, dass ausgerechnet Müller in seiner Darstellung beispielsweise die Pumpokolen als „Pumpokolische Ostjaken“ und die Ketenen als „Inbaskische Ostjaken“ bezeichnet [so auf S. 55]), zudem bildet das Pumpokolische innerhalb der Jenissej-Sprachen eine Gruppe mit dem Arinischen, nicht mit dem Ketischen. Unter „Ostjakisch“ wird heute eigentlich nur das zu den ob-ugrischen Sprachen zählende Chantische verstanden, das mit den Jenissej-Sprachen jedoch in kei-

<sup>4</sup> Vermeulen, Hendrik Frederik: *Early history of ethnography and ethnology in the German enlightenment: Anthropological discourse in Europe and Asia, 1710–1808*. Leiden 2008; ders.: Von der Völkerbeschreibung zur Völkerkunde. Ethnologische Ansichten Gerhard Friedrich Müllers und August Ludwig Schlözers. In: *Unbekannte Quellen. Aufsätze zu Entwicklung, Vorstufen, Grenzen und Fortwirken der Frühneuzeit in und um Europa*. Köln 2008, S. 781–801; ders.: Linguistik und Völkerkunde. Der Beitrag der historisch-vergleichenden Linguistik von G. W. Leibniz zur Entstehung der Völkerkunde im 18. Jh. Berlin 2012 (Max Planck Institute for the History of Science 423).

nerlei verwandtschaftlicher Beziehung steht. Ähnliches gilt auch für die summarische Behandlung dieser Idiome auf den vorangegangenen Seiten 788–792. Zu der dem Band beigelegten Faltkarte ist anzumerken, dass – abgesehen von den Ungenauigkeiten bei den eingezeichneten Siedlungsräumen (so reichte der der Evenken noch im 18. Jh. deutlich über den Jenissej nach Westen hinaus), die sich teilweise großräumig überschneiden haben und keineswegs, wie dargestellt, ohne jede Berührung nebeneinander lagen – hier die Siedlungsgebiete der Jenissejer und der Čukčēn nicht eingezeichnet sind.<sup>5</sup> In der Einleitung ist zu den Angaben zu N. C. Witsens „Noord en Oost Tartarye ...“ nachzutragen, dass die erste Auflage des Werkes im Jahre 1692 in Amsterdam erschien. Ein wenig irritierend sind die Zitate im Glossar, die häufig aus Darstellungen des 18. und 19. Jh.s stammen, und – obgleich sie bisweilen recht unterhaltsam sind und den Kolorit der Zeit, aus der die Aufzeichnungen Müllers stammen, widerspiegeln – Angaben enthalten, die mitunter seit dem vorvorigen Jahrhundert als überholt gelten dürfen (beispielsweise zu den Tanguten). Auch ist aus den Anmerkungen nicht zu entnehmen, warum der osm. Text auf S. 413 als Faksimile kopfständig abgedruckt wurde. Hinsichtlich weiterer Addenda und Corrigenda (bes. zu den Glossaren und Registern am Ende des Bandes) sei hier auf die Rezension des vorangegangenen Bandes der Reihe durch den Vf. dieser Zeilen verwiesen (s. o.). Zum Namen des Sibirienreisenden v. Strahlenberg lies auf S. XIII „Philipp Johann [...]“ statt „Johann Philipp [...]“.

Ungeachtet der ergänzenden Anmerkungen des Rezensenten ist jedoch festzuhalten, dass diese beeindruckende Edition in mehrfacher Hinsicht von herausgehobener Bedeutung ist: zum Einen wird hier all jenen, deren Interesse der Ethnographie, aber auch den Sprachen und der Entdeckungsgeschichte Sibiriens gilt, Material, dessen Wert für die betreffenden Disziplinen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, zugänglich gemacht, womit die Forschungen auf diesen Gebieten eine bedeutsame Förderung erfahren dürften, zum anderen verdient die überragende Qualität der Edition auch dieses Bandes der Reihe, der beispielhaft aufzeigt, welche reiche Früchte die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit auf Feldern der Sibiristik zu erbringen ver-

mag, besondere Beachtung. Ein Beispiel für den Umgang mit historischen ethnographischen und sprachwissenschaftlichen Aufzeichnungen, das unbedingt Schule machen sollte.

---

Bespr. von Michael Knüppel, Kassel,  
E-Mail: michaelkneuppel@gmx.net

---

<sup>5</sup> Zu den Siedlungsräumen im 18. Jh. cf. die deutlich detaillierten Karten in Wurm, Stephen A.: *Atlas of languages of intercultural communication in the Pacific, Asia, and the Americas*. Vol. I: *Maps* (Berlin: Mouton de Gruyter, 1996 [Trends in linguistics. Documentation 13]) – in dem freilich die West-Ausdehnung des tung. Siedlungsraumes im 17./18. Jh. auch nur unzureichend berücksichtigt ist.